# Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

## Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 209 | Mittwoch, 4. September 1940 | Jahrgang 1940


# England verlor Montag 93 Flugzeuge

## Erfolgreiche Tag- und Nachtangriffe unserer Kampfverbände — 500. Luftsieg eines Geschwaders

### Häfen weiter vermint

Berlin, 3. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 2. September griffen unsere Kampf- und Jagdverbände, wie bereits bekanntgegeben, feindliche Flugplätze in Südengland an. In Hornchurch, Gravesend, Eastchurch, Detling wurden Hallen und Unterkünfte durch Bombentreffer zerstört und zum Teil in Brand gesetzt. Dabei kam es zu einer Reihe von Luftkämpfen, die für unsere Fliegerverbände siegreich verliefen.

Nachtangriffe unserer Kampffliegerverbände richteten sich gegen Hafenanlagen an der englischen West- und Südküste, gegen Werke der Rüstungsindustrie in Mittelengland und gegen Flugplätze. So wurden die Häfen von Liverpool, Swansea, Bristol, Plymouth, Portland, Poole und Portsmouth und Rüstungswerke in Birmingham, Coventry und Filton mit Bomben belegt. An mehreren Stellen entstanden starke Brände.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht in West- und Südwestdeutschland an verschiedenen Stellen Bomben. Außer der Zerstörung eines ländlichen Anwesens ist weder Sach- noch Personenschaden angerichtet worden.

Der Feind verlor gestern insgesamt 93 Flugzeuge, davon wurden 86 Flugzeuge in den Luftkämpfen am Tage, ein Flugzeug durch Nachtjäger, eines durch Flakartillerie und eines durch Flakartillerie der Kriegsmarine abgeschossen und vier am Boden zerstört. 23 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Das Zerstörergeschwader 76 hat seinen 500. Luftsieg errungen.

### Pausenlose Angriffe

Bis Dienstagmittag bereits 39 Feindflugzeuge abgeschossen und 15 am Boden zerstört

Berlin, 3. Sept. Wie DNB. erfährt, sind seit dem Vormittag des Dienstags wieder deutsche Fliegerverbände zum Angriff gegen England unterwegs gewesen. Im Norden von London wurden militärische Anlagen angegriffen, in Südengland sind verschiedene Ziele mit Bomben belegt worden.

Es entwickelten sich wieder Luftkämpfe. Nach den bis Mittag vorliegenden Meldungen wurden bereits 39 britische Flugzeuge abgeschossen und weitere 15 am Boden zerstört.

### Unerschrockenes Vorgehen

**Zwei erfolgreiche U-Boot-Kommandanten erhielten das Ritterkreuz**

**Berlin**, 3. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

**Korvettenkapitän Rösing, Chef einer Unterseebootsflottille; Kapitänleutnant Frauenheim, Kommandant eines Unterseebootes.**

* * *

Korvettenkapitän Rösing hat als stellvertretender Kommandant in zwei Unternehmungen 14 Schiffe mit 88 849 BRT. darunter drei Tanker, und zwar vorwiegend aus stark gesicherten Geleitzügen heraus, versenkt. Diese ausgezeichnete, in kurzer Zeit erreichte Leistung ist seinem unerschrockenen Vorgehen und hervorragenden Können zu verdanken.

Kapitänleutnant Frauenheim ist erfolgreich in stark überwachtes englisches Küstengebiet eingedrungen. Sehr ernste Beschädigungen eines schweren Kreuzers und das Sinken mehrerer bewaffneter Handelsdampfer waren der Erfolg seiner Tätigkeit. Außerdem ist seinem kühnen und ruhigen Verhalten die Versenkung von weiteren elf bewaffneten, feindlichen Handelsschiffen mit einer Gesamttonnage von 58 010 BRT. zum größten Teil aus stark gesicherten Geleitzügen heraus, zu verdanken.

### Flottenformation angegriffen

**Bombenvolltreffer auf Flugzeugträger, Schlachtschiff, Kreuzer und Zerstörer Malta erneut bombardiert**

**Rom**, 3. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Eine feindliche Flottenformation, die im mittleren Mittelmeer erkundet wurde, ist von unserer Luftwaffe gestellt und wiederholt angegriffen worden.

Die heftige Flakabwehr und harte Kämpfe mit den feindlichen Jagdflugzeugen konnten den draufgängerischen Angriffsgeist unserer Bomberverbände und neuer Sturzkampfbomber (Picchiatelli) nicht daran hindern, offensichtliche Ergebnisse zu erzielen. Ein Flugzeugträger ist schwer am Bug getroffen worden, ein Schlachtschiff, ein Kreuzer und ein Zerstörer erhielten Volltreffer und wurden schwer beschädigt. Vier feindliche Flugzeuge wurden im Kampf abgeschossen. Die obigen Ergebnisse sind durch photographische Aufnahmen kontrolliert worden.

In der Zwischenzeit wurde der Flottenstützpunkt Malta heftig bombardiert.

Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Eines unserer Lazarett-Wasserflugzeuge, das die vorgeschriebenen Abzeichen des Roten Kreuzes trug, ist angegriffen und beschossen worden, während es sich auf der Suche nach ins Meer abgestürzten Flugzeugen befand.

In Ostafrika sind feindliche Truppenlager und Lastkraftwagen in Gadabi am Fluß Adbara (Sudan) bombardiert worden. Unsere Verluste bei der im gestrigen Heeresbericht gemeldeten Bombardierung von Assab belaufen sich nach weiteren Feststellungen auf vier tote Italiener und acht tote Eingeborene, sowie etwa 20 Verwundete.

Feindliche Flugzeuge, die wie gewöhnlich aus der Schweiz kamen, haben einige Ortschaften Norditalienis überflogen. Durch das sofortige Eingreifen der Abwehr konnten sie nur auf Genua Bomben abwerfen, wo unter der Bevölkerung 2 Tote und 15 Verwundete zu beklagen sind. Der Sachschaden ist unbedeutend. Drei Flugzeuge sind von der Flak brennend abgeschossen worden, bei zwei anderen ist der Abschuß wahrscheinlich.

### Rumäniens Abtransport

**500 Autobusse zum Abtransport der rumänischen Behörden aus Siebenbürgen**

**Bukarest**, 3. Sept. Rumänien trifft alle Vorbereitungen für die Durchführung des Wiener Schiedsspruches. In Großwardein tagt der gemischte rumänisch-ungarische Ausschuß, der die genaue Grenzlinie festsetzt und die Einzelheiten der Räumung bestimmt. Wie verlautet, wird am 5. September mit der Räumung begonnen werden. Aus Bukarest sind 500 Autobusse nach Siebenbürgen abgegangen, die beim Abtransport der Behörden eingesetzt werden. In Bukarest wurde infolgedessen der Autobusverkehr vorübergehend eingeschränkt.

In Klausenburg wurde eine gemischte rumänisch-ungarische Bürgerwehr gebildet, die zunächst hundert Mann stark ist und unter Leitung des rumänischen Vizebürgermeisters Savu steht. Sie soll bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und der reibungslosen Durchführung der Räumung mitwirken.

### Mahnung zur Ruhe

**Appell des rumänischen Ministerpräsidenten**

**Bukarest**, 3. Sept. Ministerpräsident Gigurtu richtete an diejenigen Rumänen, die gegen die Abtretung Transsylvaniens protestieren und ihren Willen, die Grenzen zu verteidigen, zum Ausdruck bringen, einen Appell, in dem er sie zur Ruhe, Klugheit, Würde und Arbeit ermahnt.

In dem Appell heißt es u. a.: „Die Achsenmächte garantieren die Freiheit des rumänischen Volkes. Wir können nicht die Existenz des ganzen rumänischen Staates aufs Spiel setzen für eine schön ausgeheckte Geste, die den Zusammenbruch des Landes verursachen würde. Dank der uns gegebenen Garantien können wir die neue Arbeit der Wiederaufrichtung Rumäniens beginnen."

Der Ministerpräsident schließt mit der Aufforderung, die Rumänen sollten Vertrauen in die Regierung des Landes haben.

### Ungarns neue Gebiete

**Die Regelung der Gebietsbesetzungen**

**Budapest**, 3. Sept. Die gemischte ungarisch-rumänische Kommission hat über die Frage der Gebietsbesetzungen durch Ungarn folgenden Beschluß gefaßt:

Das ungarische Militär überschreitet am 5. September die Grenze. Der Einmarsch wird am 13. September beendet sein. Der Einmarsch beginnt am 5. auf der ganzen bisherigen gemeinsamen ungarisch-rumänischen Grenze, mit Ausnahme des Abschnittes um Großwardein, wo erst am 6. September der Einmarsch beginnt.

Am 5. September rückt die ungarische Honved in Marmaros-Sziget und Szathmar ein, am darauffolgenden Tage, dem 6. September, in Großwardein und gelangt dann in verschiedenen Etappen am 11. September nach Klausenburg. An den letzten beiden Tagen wird der Einmarsch in den südöstlich gelegenen Szekler Gebieten vollendet.

# Deutsche Bomber kommen durch

## Was Reuter berichtet — Flak kann nichts ausrichten

**Genf**, 3. Sept. Ueber die Angriffe, die die deutsche Luftwaffe am Montagnachmittag gegen England durchführte, schreibt Reuter, daß am frühen Nachmittag an die 200 deutschen Bomber und Jagdflugzeuge die Südostküste Englands überflogen haben. Die deutschen Flugzeuge seien in hintereinander folgenden Wellen, aber in weit ausgedehnten Formationen herangebraust.

Der Reuterbericht gibt indirekt zu, daß die britische Flak auch diesen Angriff nicht aufhalten konnte, denn Reuter berichtet, daß die deutschen Flugzeuge in das Innere des Landes hineinflogen. Derselbe Bericht fügt dann hinzu, daß von „einem anderen Punkt der Küste" das Erscheinen von vier Wellen deutscher Bomber gemeldet worden sei, die von Jagdflugzeugen gedeckt wurden.

An dieser Stelle hätten etwa 60 Apparate pro Angriffswelle die Küste überflogen. Auch hier gibt Reuter zu, daß die Flakartillerie nichts gegen die deutschen Flugzeuge ausrichten und sie nicht am Eindringen in britisches Gebiet verhindern konnte.

Luftkämpfe zwischen britischen Jägern und deutschen Formationen meldet Reuter im Luftraum einer Stadt an der Themse, die namentlich nicht genannt wird. Von einer anderen Küstenregion meldet Reuter ebenfalls, daß starke Luftstreitkräfte in großer Höhe die Küste attackiert haben. Auch in der Nacht wurde in London Luftalarm gegeben. Er dauerte 4¼ Stunden und endete um 2.50 Uhr.

Die englische Presse hat anscheinend von Duff Cooper ein neues Stichwort bekommen. Da sich vor dem englischen Volk anscheinend die ständigen Phantasieberichte über eigene Erfolge und angebliche deutsche Verluste nicht aufrechterhalten ließen, hat man im Informationsministerium beschlossen, die bisherige Methode etwas zu ändern. Die englische Presse bequemt sich also heute zuzugeben, daß das Verhältnis bei den Verlusten der beiderseitigen Luftwaffen sich zu Gunsten der Deutschen entwickelt hat. Allerdings will man dieses Geständnis etwas einschränken insofern, als man erklärt, es seien nicht die Verluste der Royal Air Force gesteigert, sondern dieses neue Verlustverhältnis sei dadurch entstanden, daß die deutschen Verluste abgenommen hätten.

**Skrupellosigkeit gegen Proteste**

Als Ersatz für die immer noch ausgebliebene Antwort des letzten Protestes des Bundesrates haben in der Nacht zu Dienstag wiederum britische Bomber serienweise Schweizer Gebiet verletzt. Wieder heulten in weiten Gebieten der Eidgenossenschaft mehrmals in der Nacht die Luftschutzsirenen die Bevölkerung aus dem Schlaf. Nach den Mitteilungen, die von zuständiger Stelle verbreitet werden, dürfte es sich um mehr als 20 Flugzeuge gehandelt haben.

Die amtliche Mitteilung über diese neueste Gebietsverletzung fügt hinzu, daß wiederum Formationen und Richtung klar auf die britische Nationalität der Flugzeuge schließen lassen. In Bern wurde der erste Alarm kurz vor 23 Uhr gegeben. Wenige Minuten später wurde erneut Alarm gegeben und später ertönte dann der nun allmählich üblich gewordene „Rückkehr-Alarm", d. h. die britischen Flieger kehrten von ihren Exkursionen nach Italien zurück.

In Bern ertönten dann abermals kurz vor 2 Uhr nachts die Sirenen und in diesem Fall hörte man auch Schießen der schweizerischen Flakartillerie. Luftalarm wird auch aus der Westschweiz, so aus Lausanne, Freiburg und Delemont gemeldet. In Wallis wurde ebenfalls Luftalarm gegeben. Der Orientexpreß, der Wallis passierte, wurde vom Luftalarm in dem Augenblick überrascht, als er in den Simplontunnel einfuhr. Er erlitt eine Verspätung von 45 Minuten.

**Bombenangriff auf südfranzösische Stadt**

Ein weiteres „Bravourstück" britischer Bombenflieger wird aus dem unbesetzten Frankreich gemeldet. In der in den französischen Alpen gelegenen, etwa 100 km von der italienischen Grenze entfernt liegenden französischen Stadt Digne haben die Engländer rund 50 Bomben in der Nacht zum 1. September abgeworfen. Etwa 20 Bomben fielen in die Umgebung der Stadt, eine schwere Bombe sauste in die Nähe der Präfektur, andere fielen in Gärten. Man hat Bombensplitter gefunden, die eindeutig die britische Nationalität der Flugzeuge beweisen.

### Kanonenboot versenkt

**Stockholm**, 3. Sept. Die britische Admiralität gab am Montagabend, wie Reuter meldet, die Versenkung des britischen Kanonenbootes „Penzance" bekannt. Der amtliche Bericht der Admiralität lautet: „Der Sekretär der Admiralität bedauert mitteilen zu müssen, daß das Kanonenboot „Penzance" von einem Unterseeboot torpediert wurde und sank. Die nächsten Angehörigen der Opfer wurden unterrichtet."

# Luftwaffe erzwingt Entscheidung

Der Kampf gegen England steht heute im Zeichen der pausenlosen Angriffe der deutschen Luftwaffe. Jeder neue Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet stolze Erfolge der deutschen Flieger. Tag für Tag werden in die Bestände der Royal Air Force gewaltige Lücken gerissen. Die britischen Verluste, die mehr als das Vierfache der deutschen Luftwaffe betragen, reichen zweifellos weit bis in die Reserven hinein, und noch schlimmer als die Verluste der Maschinen sind die Opfer an Piloten, die die englische Luftwaffe zu verzeichnen hat.

Auch in strategischer Hinsicht ist Englands Luftwaffe stark im Nachteil. Während die deutschen Kampfflugzeuge von der nahen französischen Küste aus in kürzester Zeit ihre kriegswichtigen Ziele in England erreichen und bombardieren können, haben die britischen Streitkräfte weite Strecken zurückzulegen, die die Mitnahme von großen Brennstoffvorräten erfordern, wodurch die Bombenlast entsprechend vermindert werden muß.

Hierzu kommt, daß die englischen Flieger infolge der starken deutschen Luftabwehr militärische Ziele überhaupt nicht treffen und infolgedessen ihre Bomben wahllos abwerfen, während die deutsche Luftwaffe die englischen Häfen, Rüstungsbetriebe, Wirtschaftszentren und Flugplätze Englands systematisch angreift und mit Bomben belegt.

Die englische Lügenpropaganda hat vergeblich versucht, die scharfen Schläge der deutschen Luftwaffe abzuleugnen oder zu bagatellisieren. Schon muß die britische Presse trotz aller Schönfärbereien die ungeheure Wucht der deutschen Angriffe zugeben und beklagt bitter die gewaltigen Störungen, die die deutschen Luftoperationen in der britischen Industrie verursachen und bereits zu einem ganz erheblichen Produktionsausfall geführt haben.

Mit Schrecken und mit Bangen stellen unsere Gegner fest, daß sie mit ihrer Luftwaffe völlig in die Verteidigung gedrängt worden sind und der vernichtenden Wirkung der deutschen Luftmacht sich nicht mehr entziehen können. Die letzte Ursache der englischen Unterlegenheit besteht darin, daß England die Luftwaffe immer noch als Hilfswaffe des Heeres betrachtet, die sie im Weltkrieg war; während Deutschland durch den politischen Weitblick des Führers als erste Macht die Bedeutung des Flugzeugs für die Kampfentscheidung richtig erkannt, schnell ausgebaut und zu entscheidenden Schlägen ausgenutzt hat.

Als selbständiger Wehrmachtteil erfüllt die deutsche Luftwaffe ihre Aufgabe als Waffe der Entscheidung. So hat sie im Polenfeldzug in wenigen Tagen die uneingeschränkte Luftherrschaft erkämpft; so hat sie in Norwegen wesentlich zur britischen Niederlage in Skandinavien beigetragen; so hat sie im Westfeldzug in kürzester Zeit zur Kapitulation Hollands und Belgiens sowie zur Niederwerfung Frankreichs geführt und so wird sie auch in England die militärische Entscheidung erzwingen.

Der 500. Luftsieg eines einzigen Zerstörergeschwaders, den der Wehrmachtsbericht vom 3. September verzeichnet, ist ein Unterpfand für die endgültige Niederringung des britischen Weltfeindes.

# Aus dem engeren Heimatbezirk

## An die Bevölkerung des Kreises Altena-Lüdenscheid

Am 1. September hat das Winterhilfswerk 1940-41 begonnen. In diesem Winter dient das größte soziale Hilfswerk nicht nur der Fürsorge aller deutschen Menschen, die zusätzliche Hilfe der Gemeinschaft brauchen, sondern es führt die Aufgaben des Hilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz fort und betreut die Soldaten der Wehrmacht, wie auch Verwundete und Kranke.

Als weitere Sonderaufgabe steht die Rückführung und die damit verbundene Betreuung der deutschen Menschen aus ausländischen Siedlungsgebieten im Vordergrund.

Die opferfreudige Bevölkerung im Kreise Altena-Lüdenscheid hat im WHW. 1939-40 und auch im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz dem Wunsch des Führers Rechnung getragen. Sie dankt dem Führer und seinen tapferen Soldaten durch gleiche Opferfreudigkeit um so mehr, da in der Zeit dieses Winterhilfswerks der Führer das deutsche Volk nach einer Reihe großer Erfolge dem glorreichsten Siege seiner Geschichte entgegenführt.

Der erste Opfersonntag, welcher am Sonntag nach der Eröffnung des Winterhilfswerkes durch den Führer durchgeführt wird, muß im finanziellen wie auch im ideellen Erfolg ein flammender Protest gegen die englischen und jüdischen Kriegsverbrecher und ein überzeugendes Beispiel der Unzertrennbarkeit von Volk und Führer wie aber auch der Kraft der Gemeinschaft sein.

Borlinghaus, Kreisleiter
Dielmann, Kreisamtsleiter
Kreisbeauftragter für das WHW.

---

**Die technische Bearbeitung der Baugeschäfte wird von nun an von dem Kreisbauamt in Altena durchgeführt.**

Mit Wirkung vom 1. 9. 1940 wird die technische Bearbeitung der Baupolizeigeschäfte von dem Kreisbauamt in Altena durchgeführt. Damit wird einem alten Wunsche der Bevölkerung Rechnung getragen. Die zeitraubenden Wege nach Hagen, dem Sitz des Preuß. Staatshochbauamtes fallen damit weg. Die Prüfung und Genehmigung der Bauanträge geschieht nunmehr bei der gleichen Behörde. Ebenso werden die Bauabnahmen von dieser Stelle durchgeführt. Weiterhin findet im Amtshaus zu Lüdenscheid ab 24. 9. 1940 jeden Dienstag von 9—11 Uhr eine Bauberatungsstunde für die Baulustigen der Aemter Herscheid, Halver, Kierspe, Lüdenscheid und Meinerzhagen statt. Die Bauberatung jeden Montag vormittag im Kreisbauamt Altena, Gerichtsstraße 18, bleibt nach wie vor bestehen.

## Halver

**Arbeitsplan der NSDAP Ortsgruppe Halver-Neustadt für den Monat September.**

Veranstaltungen der Ortsgruppe: Sonntag, 8. September: Kartoffelkäfersuchaktion. Freitag, 13. 9., 20 Uhr: Amtswalterappell im Lokale „Haus zur Fuhr". — Veranstaltungen der Zellen: Zelle 01 (Laumer) Dienstag, 10. 9., 20 Uhr: Amtswalterappell im Lokale Heckmann; Donnerstag, 26. 9., 20 Uhr: Zellenabend im Lokale Klobes. — Zelle 02 (Starke): Freitag, 20. 9., 20 Uhr: Amtswalterappell im Lokal Püwitt. Zelle 03 (Ennepe): Sonnabend, 21. 9., 20 Uhr: Zellenabend im Lokale Clever, Ennepe. Zell 04 (Hedfeld): Sonnabend, 21. 9., 20 Uhr: Amtswalterappell im Lokale Steinbach. Zelle 05 (Schanzmann): Sonnabend, 21. 9., 20 Uhr: Amtswalterappell im Lokale Wilhelmshöh. — Veranstaltungen der angeschlossenen Verbände: DAF: Sonnabend, 28. 9., 20 Uhr: Arbeitstagung (Lokal wird noch bekannt gegeben).

**Dienstplan der DRK-Bereitschaft (w) Altena 4, Zug Halver**

für den Monat September 1940: 5. September, 20¼ Uhr: Dienstabend bei Fasbender. Alle Helferinnen bringen ihre DRK-Lose mit, die Gewinnlisten werden eingesehen. — 15. September, 7 Uhr: Frühdienst auf dem Sportplatz Karlshöhe. 26. September, 20¼ Uhr: Dienstabend bei Fasbender: Aerztlicher Vortrag.

**Das Treudienst-Ehrenzeichen**

erhielt für 25jährige treue Dienste bei der Reichsbahn der in der Hermann-Köhler-Straße wohnhafte Schreiner Paul Bornefeld.

**„Beliebte Melodien aus Opern und Operetten",**

so betitelt sich die Veranstaltung, die am kommenden Donnerstag (für Ortsbetriebsring I, grüner Ring) und am Freitag (Ortsbetriebsring II, roter Ring) im Saale der Karlshöhe steigen wird. Mit Spannung wird dieser ersten Veranstaltung innerhalb der neugebildeten Ortsbetriebsringe entgegen gesehen. Punkt 20 Uhr beginnen die Veranstaltungen. — Wie wir hören, fährt die KdF am Donnerstag abend einen Extrazug, der ab Carthausen 19,30, ab Oeckinghausen 19,33 Uhr fährt und um 19,46 Uhr in Halver eintrifft. Der Zug bringt die Gefolgschaftsmitglieder dieser Ortschaften um 23 Uhr wieder zurück.

**Gefunden: ein Herrenschuh.**

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

## Oeckinghausen-Carthausen

**Postalisches.**

Ab 1. 10. 1940 werden die Poststellen in Oeckinghausen und Hälver aufgehoben und ihre Zustellbereiche der Poststelle Carthausen (Westf.) angegliedert. Die Zustellung erfolgt dann von Carthausen aus. Um Verzögerungen in der Postbeförderung zu vermeiden, muß vom obengenannten Zeitpunkt an auf der Sendung der Bestimmungsort mit dem Zusatz „Post Carthausen (Westf.)" angegeben sein. (x)

# Der Kriegskraftfahrschein

Der Kriegs-Kraftfahrschein bildet die Grundlage für die Einteilung zu den Kraftfahrtruppen der drei Wehrmachtsteile bei der Musterung zum Heeresdienst.

Ausgehend von der Tatsache, daß der rasche, siegreiche Vormarsch unserer Wehrmacht in Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich von der hervorragenden Motorisierung unserer Armee beeinflußt wurde, werden in Zukunft bei den Musterungen für die Einteilung zu den Kraftfahrtruppen, d. s. Panzertruppen, Kradschützen usw. solche Wehrdienstfähige bevorzugt herangezogen werden, die im Besitze des Kriegskraftfahrscheines sind, dessen Erwerb in den Wehrstaffeln des NSKK. kostenlos erfolgen kann.

Mit dem Auftrag zur Erteilung des Kriegskraftfahrscheines wird dem NSKK. durch das Oberkommando des Heeres bestätigt, daß seine jahrelange unermüdliche Arbeit in der Schulung und Ausbildung eines geländetüchtigen, handwerklich und technisch geschulten und disziplinierten Kraftfahrers, wie ihn die unzähligen kraftfahrsportlichen Geländewettbewerbe des Nationalsozialistischen Kraftfahrer-Korps in sehr großer Zahl hervorbrachten, für die Schlagkraft der motorisierten Waffen von unschätzbarem Wert ist. Eine Bestätigung, die seit einer Reihe von Jahren durch die große Beteiligung der Wehrmacht an allen motorsportlichen Wettbewerben des NSKK. immer wieder gegeben wurde.

Wehrfähige, ungediente Männer im Alter von 18—45 Jahren, die den Erwerb des Kriegs-Kraftfahrscheines anstreben, erhalten als NSKK-Anwärter in den Wehrstaffeln der NSKK.-Einheiten in besonderen Lehrgängen zunächst eine Ausbildung im Schießen und Geländedienst, wie er im Rahmen der vormilitärischen Wehrerziehung verlangt wird. Anschließend folgen besondere Lehrgänge der kraftfahrtechnischen Ausbildung, entsprechend den Anforderungen der Wehrmacht. Nach Abschluß dieser Ausbildung erhält der NSKK.-Anwärter den Kriegs-Kraftfahrschein und den vormilitärischen Ausbildungsschein, die die Grundlage für die Aussmusterung zu den Kraftfahrtruppen sind. Die Einheiten der NSKK.-Motorgruppe Westfalen führen in ununterbrochener Folge die Ausbildungslehrgänge für den Kriegs-Kraftfahrschein durch.

Die Anmeldestelle für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Lüdenscheid-Land ist

**Motorsturm 13/M 68 Halver**

oder für Halver: Truppführer Cornelius Schürmann, Halver,
oder für Kierspe, Rönsahl: Truppführer Bill, Kierspe-Bhf.,
oder für Meinerzhagen, Valbert, Listernohl: Truppführ. Stahlschmidt, Meinerzhagen,
oder für Schalksmühle, Lüdenscheid-Land: Truppführer Haarbusch, Schalksmühle.

# Wehrführerappell des Kreises Altena

Auf Einladung des Kreisführers Kohlhage, Plettenberg trafen sich in Werdohl die Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Altena zu einem Appell, zu dem als Gäste Bezirksführer Marks, Schwelm, als Vertreter des Regierungspräsidenten und die örtlichen Chefs des Feuerlöschwesens, Amtsbürgermeister Dr. Eckler, Lüdenscheid und Hagedorn, Werdohl erschienen waren.

Nach der Verlesung eines Dankschreibens des Abschnittsinspekteurs wurde den Klein- und Waldbränden erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. Jeder Einsatz der Feuerwehr ist bis zum 5. eines Monats zu melden und die in den Wehren tätigen HJ.-Kameraden sollen im Feuerlöschdienst besonders ausgebildet werden, um den späteren Nachwuchs für die Feuerwehren zu erhalten. Amtsbürgermeister Hagedorn, Werdohl referierte über den Streifendienst, während der Kreisführer über Dienstverpflichtung sprach. Es ist auch erforderlich, die im erweiterten Selbstschutz tätigen Werksfeuerwehren im praktischen Feuerlöschdienst auszubilden, um sie in die Lage zu versetzen, kleinere Aufgaben selbst zu erfüllen. Die Wehrführer werden sich mit den Betriebsführern dieserhalb in Verbindung setzen.

Zu dem Lehrgang an der Feuerwehrschule zu Münster vom 22. 9. bis 28. 9. 1940 für Führerstufe I (Trupp- und Obertruppführer), der eigens für den Kreis Altena eingerichtet wurde, hat jede Wehr drei Mann zu stellen, die dem Kreisführer zu melden sind. Bis zum 1. 4. 1941 müssen alle eingesetzten Führer den ihrem Dienstgrad entsprechenden Lehrgang besucht haben.

Nach Besprechung sonstiger Angelegenheiten war der Appell beendet. (v.)

## Oberbrügge

**Beratungsstunde.**

Am Donnerstag, dem 5. September hält die Kreisamtsfürsorgerin Pgn. Rutenbeck mit Frau Agnes Rixen in der Geschäftsstelle der NSDAP. eine Beratungsstunde für werdende und stillende Mütter ab. In der Zeit von 15 bis 16 Uhr können alle Ratsuchenden sich hier beraten lassen.

**Dat was in Ornunge!**

Im Rahmen der Feierabendgestaltung führte die Ortswaltung der DAF. ihren ersten KdF.-Abend durch. Durch die Bildung des Ortsbetriebsringes ist es möglich geworden, solche Veranstaltungen, wie sie jetzt geboten wurde, nach hier zu bekommen. Fast wäre der große Hüttebräukersche Saal in Ehringhausen zu klein gewesen, denn 500 Gefolgschaftsmitglieder der Oberbrügger Betriebe waren erschienen, um sich bei Musik und Gesang neue Kraft zu neuem Wirken zu holen. Sie wurden denn auch in keiner Weise enttäuscht. Zur Einleitung sprach der Ortswart Walter Roland Worte der Begrüßung, fand aber auch Worte des Dankes für die Betriebsführer, die es ermöglichten, daß für das Winterhalbjahr sechs Veranstaltungen hier durchgeführt werden können. Als dann Kapellmeister Liesegang vom Städtischen Orchester Witten den Taktstock hob, um mit seinen 30 Musikern die Zuhörer in das Reich der Oper und Operette zu führen, herrschte atemlose Stille. Manch vertraute Weise, zu der der Kapellmeister die verbindenden Worte sprach, wurde von den Musikern zu Gehör gebracht. Als Solisten des Abends wirkten mit Beate Fischer vom Stadttheater Dortmund, Sopran und Karl Friedrich Piller vom Opernhaus Essen, Tenor. Auch sie trugen durch Einzelgesänge und Duette sehr zum Gelingen des Abends bei. Kritik an ihnen zu üben, wäre verfehlt, denn das, was „Kraft durch Freude" bietet, ist immer gut. Dankbar wurde all das Gebotene aufgenommen. Auf dem Heimwege hörte man immer wieder: „Dat was in Ornung". Wir wollen hoffen, daß auch die nächsten Veranstaltungen so in Ordnung sind wie diese, dann wird der schaffende Volksgenosse sicher neue Kräfte für den Alltag sammeln. (=n)

**„Es leuchten die Sterne",**

so heißt der Film, den die Gaufilmstelle der NSDAP. am Sonntag, dem 8. September im Saale Hüttebräuker bringt. Dazu ist um 17 Uhr eine Sondervorstellung mit der Wochenschau und einem Kulturfilm. Jugendliche haben zu dem Hauptfilm keinen Zutritt. Karten sind bei den Blockleitern der NSDAP. zu haben.

## Schalksmühle

**Aus der NSDAP.**

Die Politischen Leiter und alle Betriebsobmänner des Ortsgruppenbereichs Schalksmühle waren zu einer Arbeitstagung in den Wartesaal 2. Klasse des Reichsbahnhofes Schalksmühle geladen. Es galt, die Anwesenden mit den neuen Bauvorhaben, die sofort nach Beendigung des Krieges in Angriff genommen werden sollen, bekanntzumachen. Die Vorbereitungen hierzu haben bereits vor einiger Zeit begonnen. Es wurde auch nicht vergessen, unseren Soldaten einen Gruß zu senden. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß unsere im Felde stehenden Kameraden laufend wie bisher mit Liebesgaben, Schulungsbriefen, Heimatbriefen usw. bedacht werden. Täglich gehen Dankschreiben ein, die Zeugnis davon ablegen, mit welcher Freude die Gaben aus der Heimat begrüßt werden. Es erscheint jedoch unbedingt notwendig zu sein, daß unsere Volksgenossen darauf aufmerksam gemacht werden, Veränderungen in der Anschrift unserer Krieger sofort dem zuständigen Blockleiter mitzuteilen, damit keine Fehlsendungen vorkommen. Nach Bekanntgabe einiger Verfügungen konnte die anregend verlaufene Arbeitstagung geschlossen werden.

**Sport der HJ**

Zu dem Rückkampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft trafen sich die Jugendmannschaften von Schalksmühle und Meinerzhagen. Die Gäste mußten mit zwei Ersatzleuten antreten, wogegen die Schalksmühler mit ihrer stärksten Besetzung den Versuch um die Punkte aufnahmen und am Schluß des Wettbewerbes ganz klar in Front lagen. Bestleistungen erzielten folgende Jungen:

100 Meter: 1. Schneider-Schalksmühle 12,4 Sek. 2. Vedder-Meinerzhagen 12,6 Sek.

400 m: Vedder-Meinerzhagen 58,7 Sek., Schmidt-Schalksmühle 58,8 Sek.

1000 m: Förster-Schalksmühle 30,9 Min. Weikamp-Schalksmühle 38,9 Min.

Diskuswerfen: 1. Nachtrodt-Schalksmühle 29,57 m, 2. Weigand-Schalksmühle 25,95.

Speerwerfen: 1. Roth-Schalksmühle 37,56 m, 2. Odenborn-Meinerzhagen 35,60 m.

Stabhoch: 1. Vedder-Meinerzhagen 2,50 Meter, 2. Schmidt-Schalksmühle 2,45 m.

Hochsprung: 1. Jövel-Meinerzhagen 1,55 m, 2. Gandras-Schalksmühle 1,45 m.

Kugelstoßen 6¼ kg: 1. Berker-Schalksmühle 12,18 m, 2. Gandras-Schalksmühle 9,82

# Dienstplan der HJ

**Schalksmühle**
**HJ-Gefolgschaft 28-143.**

Am kommenden Mittwoch, 4. 9., pünktlich 20 Uhr: Antreten der Führer, sowie Nachwuchsführermannschaft an der Hohenzollernschule, Schalkmühle.

*

**BdM-Werk Gruppe 27a-143**

Der Gesundheitsdienst am Donnerstag findet nicht in der Schule statt sondern im HJ-Heim.

H. Kreinberg.

---

Weitsprung: 1. Vedder-Meinerzhagen 5,70 m, 2. Schmidt-Schalksmühle 5,60 m.

4 mal 100 m-Staffel: 1. Schmidt-Schalksmühle mit 50 Sek.

Insgesamt erreichten die Schalksmühler 12 060,38 Punkte, Meinerzhagen 10 339,05 Pkte. In Kürze werden die Schalksmühler einen neuen Versuch unternehmen, da sie trotz ihres Vorsprunges noch einige Versager in ihren Reihen hatten. Die Zuschauer kamen durch die teilweise erbittert ausgetragenen Kämpfe voll und ganz auf ihre Kosten.

## Brügge

**Der Marschblock IV**

tritt am Donnerstag, dem 5. September, um 20,30 Uhr bei Werthmann, Lösenbach zum Dienst an.

## Kierspe

**Freund Adebar auf dem Dach.**

Zur größten Freude von Alt und Jung thronte an einem der letzten Tage hoch auf dem Schornstein eines Daches im Unterdorf ein Storch, der majestätisch von seiner Höhe herab blickte. Allzubald stellte sich alsdann aber heraus, daß es sich nicht um einen lebenden, sondern um einen von geschickten Händen gefertigten, gut nachgebildeten Storch handelt, den man aus Anlaß der in dem Hause stattfindenden Hochzeit während der Nachtstunden dort aufgerichtet hatte. Wenn das nicht hilft — —

**Entgitterung auf dem Friedhof.**

Eine umfassende Entgitterung ist auf unserem Friedhof durchgeführt worden. Der Gedanke, die Gräber durch Eisenzäune einzufriedigen, gehört einer längst entschwundenen Zeit an. Diese Gitter wirkten sich zum großen Teil direkt unschön aus, und es ist daher sehr zu begrüßen daß dieselben im Rahmen der großen Verschrottungs-Aktion mit verschwinden. Unser Friedhof hat dadurch ein ganz anderes, zweifellos vorteilhafteres Bild erhalten. Allerdings gilt es jetzt, an manchen Stellen neue Einfriedigungen zu schaffen. (s)

## Rönsahl

**Unsere SA.-Männer im Erntehilfsdienst.**

Die Witterung der letzten Tage hat die Erntearbeiten sehr begünstigt, es wird überall auf den Feldern mit Hochdruck gearbeitet. Manch schwerbeladener Erntewagen ist schon unter das schützende Dach gebracht worden und fleißige Hände mühen sich, auch die noch ausstehende Ernte zu bergen. Frühmorgens und abends hört man Sensenklang, die Wiesen harren des zweiten Schnitt, die Grummeternte hat begonnen. Hier muß nun besonders unserer SA.-Männer gedacht werden. Schon seit Tagen gehen sie Abend für Abend und helfen dort, wo der Mann zum Heeresdienst eingezogen wurde, wo alte und hilfsbedürftige Leute sind, die allein mit der schweren Arbeit des Mähens nicht fertig werden. Trotzdem auch sie von morgens bis abends ihrer Arbeit nachgehen müssen, springen sie hier hilfsbereit ein und opfern ihre wohlverdienten Feierstunden im Dienste der Allgemeinheit. Auch zum Bergen und Einfahren des Getreides stehen sie jederzeit zur Verfügung, so daß wir wirklich mit Stolz auf unsere SA.-Männer blicken können. Sie haben den Ruf des Führers verstanden und helfen durch ihre Arbeit mit, daß die innere Front fest steht und daß die Ernährungswirtschaft unseres Volkes gesichert wird. (g.)

## Breckerfeld

**Filmvorführung.**

Morgen zeigt die Gaufilmstelle Westfalen-Süd in Verbindung mit der Ortsgruppe Breckerfeld der NSDAP. im Reibertschen Saal den Film „Der Opernball", einen Film voll Uebermut und Lebenslust. Die Veranstaltung beginnt eine halbe Stunde früher als sonst, aus besonderen Gründen, also schon um 19,30 Uhr. Der Film ist nicht jugendfrei. Die Nachmittagsveranstaltung mit der Wochenschau ist um 16 Uhr.

## Familien-Nachrichten

**Vermählt:**

Hermann Kankel und Frau Erna geb. Becker, Mühlenrahmede und Oberrahmede-Born, am 3. September.

**Goldene Hochzeit:**

Fabrikant Heinrich Jung u. Frau Mathilde geb. Hevendehl, Bad Godesberg, Bismarck-Straße 1, am 5. September. (h.)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

**Pionier-Unteroffizier Heinz Kühnrich:**

# 10 Monate in französischer Gefangenschaft

(Schluß.)

Von dem Einmarsch unserer siegreichen Truppen und ihrem siegreichen Vordringen wurden wir durch plötzliche Wutanfälle der französischen Offiziere in Kenntnis gesetzt. Von diesem Zeitpunkt an nahmen die Schikanen beängstigend zu. Wegen eines in Beton gekratzten und erhärteten Hakenkreuzes wurden 6 Unteroffiziere vor das französische Kriegsgericht gestellt, nachdem sie wie Schwerverbrecher, an Händen und Füßen gefesselt, weggebracht waren. Nur das schnelle Vordringen unserer Truppen verhinderte die Franzosen an der Vollstreckung des Urteils, der Todesstrafe! Ein Verbot für die französischen Soldaten, die eigenen Zeitungen zu lesen, orientierte uns über den Stand unserer militärischen Lage im Westen. Nachdem wir schon einige Tage — Mitte Mai — Geschützfeuer gehört hatten, wurden wir plötzlich wiederum verladen und nach dem Süden gebracht. Unser Ziel war unbekannt. Diese Fahrt war wohl eine der schwersten Abschnitte der ganzen Gefangenschaft. In Viehwaggons, zu 45 Mann, fuhren wir bei verschlossenen Türen und Luftklappen über 185 Stunden. Oft mußte unser Transport mehr als 6 Stunden auf offener Strecke halten, da entweder die Strecke völlig durch Flüchtlingszüge verstopft oder durch unsere Luftwaffe zerstört war. Auf den Bahnhöfen, die von Flüchtlingen wimmelten, wurden unsere Türen geöffnet, und unsere Posten machten die Zivilbevölkerung auf uns aufmerksam. Wir wurden wieder bespuckt, beworfen und beschimpft. Dabei wurden unsere Posten verpflegt, während wir Hunger litten. 48 Stunden waren wir überhaupt ohne jegliche Nahrung. Regenwasser, welches wir vom Waggondach auffangen konnten, war während dieser Zeit unsere einzige Verpflegung.

Endlich kamen wir in Toulouse nachts an. Unser Transport war gegen 1000 Mann stark. In Toulouse nächtigten wir zwei Tage — wieder ohne ausreichende Verpflegung — in dem Stadion, in welchem vor wenigen Jahren der Fußball-Länderkampf Deutschland — Frankreich ausgetragen wurde. Die Tribünenplätze waren unsere Lagerstatt. Hier erfuhren wir von den eingeleiteten Waffenstillstandsverhandlungen. Unsere Freude war riesengroß, aber nicht laut und überschäumend. Zuviel war schon in uns abgetötet worden. Sehr vorsichtig nahmen wir diese Meldung auf, da wir mit derartigen Meldungen schon die übelsten Enttäuschungen erlebten. Weiter ging unser Transport. Richtung Süden. Angeblich in ein besseres Lager! Wir kamen nach Mareres, 30 Kilometer vor den Pyrenäen. Hier erwartete uns eine leere, halbverfallene Ziegelei, in der vor uns Rotspanier untergebracht waren und uns das Gebäude, wenn es überhaupt diesen Namen noch verdient, vollständig verdreckt und mit Ungeziefer verseucht, überlassen hatten. Hier wiederum schlechteste Kost, die ganz empfindlich knapp wurde. Die sanitären Anlagen spotteten aller Beschreibungen. Kein Wunder, daß Erkrankungen an Ruhr an der Tagesordnung waren. Die schwersten Fälle wurden nach längeren Bemühungen eines deutschen Unterarztes, der Kriegsgefangener war, nach Toulouse in ein Hospital gebracht. Das Innere dieser Ziegelei war ein einziger großer Schmutzhaufen. Darin waren jetzt ca. 1400 Kriegsgefangene untergebracht. Man hatte alle erreichbaren Kriegsgefangenen nach hier gebracht. Hier teilten uns französische Offiziere offiziell mit, daß Waffenruhe zwischen Deutschland, Italien und Frankreich eingetreten sei. Von Tag zu Tag warteten wir auf unseren Abtransport in die Heimat und erreichten nach energischem Drängeln, bei welchem uns das Engeland-Lied wertvolle Dienste leistete, unseren Abtransport.

Wir fuhren Richtung Bordeaux und wurden am 30. Juni unseren deutschen Truppen südlich von Bordeaux übergeben. Unsere Freude über das Wiedersehen mit deutschen Kameraden war hier wirklich groß und echt. Nachdem wir bei verschiedenen Truppenteilen zu Gast waren, erfolgte unsere Heimreise an der Westküste Frankreichs über La Rochelle und Nantes nach Paris. Hier sahen wir die in völliger Not und in grenzenlosem Elend zurückkehrende Masse der französischen Flüchtlinge. Sie alle hatten tagelang keinerlei Eßmittel und Milch für ihre Kinder gehabt. Wir selbst, von diesem Anblick gerührt, gaben von unserem Proviant ab, was einigermaßen entbehrlich schien. Wir trugen ihnen ihre Kinder und ihr Gepäck aus den Waggons und waren ihnen in jeder Weise behilflich. Wir, die deutschen Barbaren! Vor wenigen Tagen waren diese Leute noch der vollsten Ueberzeugung, daß ihnen die deutschen Soldaten Kinder und Frauen morden würden!

Wir sahen aber auch das Wahrzeichen der Hauptstadt Paris, den Eifelturm, nunmehr in deutscher Hand, geschmückt mit der deutschen Hakenkreuzflagge.

Weiter ging unsere Heimreise. Durch das Kampfgebiet von Cambrai, Arras, Lille ging es nach Brüssel. Von hier in großen Reiseomnibussen über Loewen nach Holland, wo wir bei Maastrich die Grenze überschritten und deutschen Boden als freie deutsche Soldaten betraten.

Rückblickend kann man sich heute nur über die grenzenlose Irreführung des französischen Volkes wundern. Durch Presse und Rundfunk ist das französische Volk über alle Ereignisse der letzten Monate, wie der letzten Jahre überhaupt im Unklaren gelassen worden. Selbst die Soldaten waren vollständig einseitig orientiert und schwörten noch etwa 30 Tage vor ihrer Entlassung auf eine Kriegsdauer von 7 Jahren. Uns sagte man, als wir den Soldaten und Offizieren Aufklärung über ihre verhängnisvolle Bündnispolitik mit England geben wollten: „Wir kämpfen ja nur für Eure Freiheit in Deutschland! Wir wollen Euch den Hitler nehmen, damit Ihr wieder in Ruhe und Frieden und als freie Deutsche leben könnt!" Dies spricht von einer wahnsinnigen falschen Verkennung der Sachlage, ebenso wie auch das französische Volk über die Beschaffenheit und Ausrüstung der deutschen Wehrmacht belogen worden war. Denen hatte man vorgelogen, daß die deutschen Soldaten alles Hitlerjungen zwischen 16 und 18 Jahren wären, die vor Entkräftung infolge Hungers keinerlei Kampfhandlungen vertragen würden.

Mein zehnmonatiger Aufenthalt in französischer Gefangenschaft hat mir wirklich die schwärzesten Schattenseiten Frankreichs in Bezug auf Fleiß, Ordnung und Sauberkeit sowie Menschlichkeit aufgezeigt. Es war in meinem bisherigen Leben die schwerste Schule und als Soldat die entehrendste Zeit der größten Demütigung.

# Anitas Wahl

**Roman von J. Schneider-Foerstl.**

**Urheber-Rechtsschutz d. Verlag Oskar Meister, Werdau, Sa.**

(39. Fortsetzung.)

„Du geliebteste Frau," schrieb er. „sobald es sich irgendwie ermöglichen läßt, bin ich bei dir."

Dann muß ich sehen, daß ich meine nächste Tournee gleichfalls ins Ausland verlege, dachte sie. Nach Schweden, Norwegen vielleicht. Norbert würde es ja vermutlich gleich sein, wo sie war. Für ihn wirkte sie nur, solange sie sich in seiner Nähe befand. Sein letzter Brief ließ an Sachlichkeit nichts zu wünschen übrig.

„Liebe Anita," schrieb er. „Neues gibt es nichts zu vermelden, außer daß Mutter zu mir gezogen ist. Wir vertragen uns sogar. Mein Wartezimmer sieht aus, wie Du es kennst: Voll bis an den Kronleuchter. Meder habe ich nach Davos geschickt. Er läßt Dich grüßen. Wenn er so weitermacht, kann er in Bälde das Halleluja mit den Engeln singen. Der Deibel hole die Weiber! Entschuldige, Nita, aber ich meine natürlich nur eine bestimmte Sorte davon. Ich freue mich für Dich, daß Tussein wieder aufgetaucht ist. Du solltest Seinsheim nicht so sehr vernachlässigen. Er fragte mich neulich, ob ich Nachricht von Dir hätte. — Ich hatte leider keine. Vielleicht läßt Du demnächst von Dir hören. Das würde mich aufrichtig freuen. Dein ergebener Bert."

Das war alles. Nicht ein Ton, der Wärme auslöste, ganz abgesehen davon, daß die Zeilen auf das herausgerissene Blatt eines Notizblockes geworfen waren.

Ich werde ihm nicht schreiben! entschloß sie sich. Ich werde Tussein schreiben und Seinsheim. Aber für welchen von beiden ich mich entschließen werde, das weiß ich noch nicht.

Eine Woche später bekam Vollmer auf einer Karte aus Genf den Bescheid:

„Lieber Bert!

Ich bin auf der Reise nach Davos. Meder hat mich angefleht, zu ihm zu kommen. Vielleicht gehe ich mit ihm nach der Südsee oder sonst wohin — — zwei arme Teufel, Bert! — Ich bitte Dich, mich zu verstehen. Anita."

Vollmer knallte zornig die Tür seines Schlafzimmers zu und erschreckte Frau Rodegg, die eben das Frühstück für ihn bereitete, aufs heftigste. Das war schon lange her, daß er sich so betragen hatte. Sie mußte wissen, weshalb, betrat entschlossen mit dem Tablett sein Arbeitszimmer und hörte den Schluß des Ferngespräches, das er führte.

„Also wann können Sie kommen, Herr Kollege? — Sonnabend erst? Aeußerst unangenehm! — Sonnabend ist mir zu spät. Wissen Sie keinen anderen, der mich vertreten könnte? — Doktor Ansorge? Wo wohnt der? Neu angefangen? — — So. Kennen Sie ihn? Welche Nummer? — — Danke. Ich werde sehen, ob sich etwas machen läßt."

Als er sich umwandte, sah er die Mutter in der Tür stehen. „Ich verreise," sagte er, nahm im Stehen einen Schluck aus der Tasse. „Ich glaube, ich habe nicht einmal einen Koffer. Du könntest mir einen beschaffen! Leder! Hemden hinein, meine dunklen Anzüge und meine Toilettensachen!"

Sie hütete sich zu fragen, wohin er reise. Sie fragte nur, wann.

„Ich weiß noch nicht — sobald ich einen Vertreter habe. Den verpflegst du wie mich," ersuchte er. „Ich fahre zu Kammersänger Meder nach Davos. Es geht ihm schlecht."

„Ich dachte — — zu Anita," sagte sie, und bekam einen ungeheuren Schreck, weil sein Gesicht plötzlich ganz hart und kantig wurde und seine Augen sich vor jähem Zorn verengten. Schleunigst drückte sie sich zur Tür hinaus. Mußte sie auch immer alles sagen, was sie dachte! Es war schrecklich mit ihm und schrecklich mit ihr. Sie war längst nicht mehr die Frau, welche die Schuld einzig und allein immer nur bei den andern suchte.

So oft Vollmer in den nächsten zwei Stunden klingelte, erschien immer das Zimmermädchen und gab an, Frau Rodegg wäre nach der Stadt gefahren, Einkäufe zu besorgen.

Das versöhnte ihn und als sie dann zurückkam und in sein Schlafzimmer trat, küßte er sie sogar. Der Koffer war ganz nach seinen Wünschen, ebenso alles andere, das sie für die Reise erstanden hatte.

Vielleicht fuhr er doch zu Anita. Ob sie auch den Smoking beipacken solle, fragte sie.

Er knurrte zwar nur etwas, aber sie hörte doch heraus, daß er damit einverstanden war.

Das stimmte sie sehr zufrieden. Ihr Verdacht verstärkte sich immer mehr. Sie wußte zwar nicht, wie Anita nach Davos kommen wollte, aber möglicherweise tanzte sie dort. Sie tanzte ja an so vielen Orten, und die Kranken würden sich sicher auch freuen, wenn sie einmal solchen Gruß des Lebens vermittelt bekamen. Es wäre ihr jetzt eine Enttäuschung gewesen, wenn er wirklich nur den Kammersänger besuchen würde.

Gerade als sie die Schlösser des Koffers einschnappen ließ, kam Norberts Vertreter.

Sie besah sich im Spiegel und lachte sich selber aus. Jetzt, wo sie alt wurde, bekam sie Eitelkeitsanwandlungen, begriff auf einmal nicht mehr, wie man mit zerrissenen Küchenschürzen und verschlampten Kleidern gehen konnte. Sie begriff überhaupt so vieles nicht mehr, was sie einstmals getan und gelassen hatte. Aber vorbei war vorbei. Man konnte nur noch bessermachen und ausgleichen, solange man das Leben hatte.

Vollmer stieß eben die Tür auf und sagte: „Mutter, das ist Kollege Ansorge. Ich hoffe, daß ihr euch vertragt. — Meine Mutter wird es Ihnen sicher an nichts fehlen lassen, Herr Kollege. — Steht der Wagen unten. — Danke. Ich glaube, Sie sind ja dann über alles im Bilde.

Der Vertreter griff eiligst nach dem Koffer, den Frau Rodegg aufnehmen wollte und brachte ihn auf den Gang, wo das Zimmermädchen ihn in Empfang nahm.

„Bitte, bleib oben," sagte Vollmer, als seine Mutter ihn die Treppen hinunterbegleiten wollte. „Ich kann dieses Verabschieden auf der Straße nicht leiden. Ich geb dir Nachricht, wie ich den Patienten angetroffen habe."

„Ja, Norbert — — und alles Glück!"

„Wofür?" meinte er mißtrauisch.

„Für die Reise," sagte sie schlagfertig.

21.

Im Harz fiel der erste Schnee, trocken, kalt und in Mengen, die innerhalb einer einzigen Nacht alles zudeckten. Der Hausmeister schaufelte mit dem Gärtner den Weg zum Tor frei, und wenn er den Gangsteig, der vom Herrenhaus nach dem Gutshof hinüberführte, vom Schnee gesäubert hatte, versank man in der nächsten halben Stunde schon wieder bis an die Knöchel. Wenn es so weiterschneite, mußte man den Schneepflug in Tätigkeit setzen.

(Fortsetzung folgt.)

## Bohnenkaffee.

Die **Verteiler** müssen nach einer neuen Anordnung die Einzelabschnitte N 30 der Nährmittelkarte 14 nicht an ihren Vorlieferer abgeben, sondern auf Bogen aufgeklebt **bis zum 9. 9. 1940** dem zuständigen Ernährungsamt (Abrechnungsstelle) zur Ausstellung eines Bezugscheins einreichen. Dieser Bezugschein ist sofort an den Vorlieferer weiterzugeben.

Lüdenscheid, den 3. Sept. 1940 — Altena, den 3. Sept. 1940.

**Der Oberbürgermeister:** Schumann. — **Der Landrat:** Rotberg.


**Leistungsfähige Fassondreherei sucht Aufträge in**

**Fassondrehteilen**

für Automaten von 5—60 mm ⌀

Anfragen erbeten unt. **K. R. 32** an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

**Achtung für Pensionäre!**

Infolge Sterbefalles ist die Besitzung der Eheleute Gärtner in Benninghausen, Gemeinde Kierspe, bestehend aus



**Einfamilienhaus mit 5 Zimmern**

Stall u. Nebengelaß sowie 7 Morgen Grundbesitz

sofort im ganzen oder auch geteilt **gegen bar zu verkaufen.**

Schriftliche Angebote sind zu richten an

**Amtsobersekretär Bickenbach, Kierspe i. W.**

**Volksgenossen**

**denkt an die Verdunkelung eurer Häuser, Wohnungen, Fahrzeuge!**


## Kundenlisten bei Schuhmachern.

1. Die Reichsstelle für Lederwirtschaft hat angeordnet, daß künftig Schuhausbesserungen (Besohlungen) nur noch für diejenigen Verbraucher ausgeführt werden dürfen, die in den bei den Schuhmachern und sonstigen Werkstätten, die Schuhe ausbessern, anzulegenden Kundenlisten eingetragen sind.
2. Die Eintragung in die Kundenliste erfolgt für den Bezirk des Ennepe-Ruhr-Kreises in der Zeit vom 4. bis 14. September 1940. Eingetragen werden alle Personen über 3 Jahre.
3. Die Eintragung erfolgt gegen Vorlage der **ersten** Reichskleiderkarte. Der Schuhmacher hat auf dem Stammabschnitt der Reichskleiderkarte die erfolgte Eintragung durch Angabe seines Namens oder seiner Firma, des Betriebsortes und des Tages der Eintragung mittels Stempel oder deutlich lesbarer Schrift zu bescheinigen. Verbraucher, die ihre erste Reichskleiderkarte nicht mehr besitzen, müssen bei der zuständigen Kartenstelle die Ausstellung eines Ersatzausweises zum Zwecke der Vorlage beim Schuhmacher beantragen.
4. Wer aus der Liste eines Schuhmachers gestrichen und in die Liste eines anderen Schuhmachers eingetragen werden will, muß zunächst bei dem Schuhmacher, bei dem er bisher eingetragen war, seine Löschung bewirken. Dies erfolgt in der Weise, daß der Schuhmacher auf dem Stammabschnitt der Reichskleiderkarte seinen Eintragungsvermerk durchstreicht und die Durchstreichung durch Unterschrift mit Angabe des Tages der Löschung bestätigt. Der Kunde legt danach bei der zuständigen Kartenausgabestelle die Reichskleiderkarte vor und beantragt, die Namensaufschrift oder den Firmenstempel des bisherigen Schuhmachers mit dem Dienststempel zu überstempeln. Auf Grund der so gekennzeichneten Reichskleiderkarte kann die neue Eintragung bei einem anderen Schuhmacher erfolgen.
5. Die Verbraucher sind verpflichtet, auch für den Fall, daß sie bei dem ersten Schuhmacher, bei dem sie die Eintragung in die Kundenliste beantragen, nicht eingetragen werden können, zunächst weitere in der Nähe ihrer Wohnung oder in der Nähe ihres Arbeitsplatzes wohnende Schuhmacher aufzusuchen. Falls auch diese eine Eintragung nicht mehr vornehmen können, ist die Aufnahme in die bei den Kartenstellen aufliegenden Listen in der in Ziffer 1 genannten Frist zu beantragen.

Weitere Auskünfte erteilen die Kreishandwerkerschaft, die Schuhmacher, das Wirtschaftsamt und die Kartenstellen.

Schwelm, den 3. September 1940.

**Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises — Wirtschaftsamt. —**


**Die Deutsche Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"**

**Kreis Altena-Lüdenscheid**

**Ortsbetriebsring Halver.**

**Orchester und Solisten bringen beliebte Melodien aus Opern u. Operetten**

Ausführende: Städtisches Orchester Witten (Kapellmeister Fritz Liesegang) / Henny Liebler, Sopran (Stadttheater Dortmund) / Karl A. Piller, Tenor (Opernhaus Essen).

**Donnerstag, 5. September, Freitag, 6. September 1940 im Saale der „Karlshöhe" in Halver.**

Für den Ortsbetriebsring I (grüner Ring) am 5. September, 20 Uhr, für den Ortsbetriebsring II (roter Ring) am 6. September, 20 Uhr.

Zu beiden Veranstaltungen sind für Nichtmitglieder noch Karten zum Preise von RM. 1.50 an der Abendkasse zu haben.

Verkaufe das in Halver von Bincke-Straße 100 gelegene



**Wohnhaus mit Garten**

Friedr. Hulvershorn, Schwerte a. d. Ruhr

Postschließfach 21.

Gebr., gut erhaltenes

**Damenfahrrad**

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **B. 35** an die Geschäftsst. dsr. Ztg. in Halver.

**Mehr verkaufen durch Anzeigen!**

Nie hat es an pflichtfreudigen Menschen gefehlt, die in die Reihen des

**Deutschen Roten Kreuzes**

getreten sind. Melde auch Du Dich bei der nächsten DRK.-Dienststelle!